



1.

Heldentum
und Liebe

von

Fr. Lienhard

AK

Die farbigen Hefchen der
♦♦ Waldorf-Astoria. ♦♦



Gewidmet
von der
Waldorf-
Astoria
Cigarettenfabrik
Königl. Hoflieferanten



AK

Gewidmet
von der
Waldorf-
Astoria
Cigarettenfabrik
Königl. Hoflieferanten



Heldentum und Liebe

Heldentum und Liebe werden erlebt, nicht bewiesen. Wie der Feuerfunke in Brennstoff fällt, so flammen sie durch Uebertragung auf, als eine belebende, den ganzen Menschen durchdringende Seelenkraft.

Sprach man in den letzten Jahrzehnten von Heldentum, so mußte man gewärtig sein, als Moralist verdächtigt zu werden. Aber der Stolz einer heroischen Lebensschwung gehbt einem andren Reiche an als dem Reich des Moralismus oder der Maximen und Grundsätze. Die Welt der Moral ist die achtbare Welt des Pflichtbegriffes und der bürgerlichen Vernunft. Aber der Held ist Held, und die Nemme ist Nemme: das sind eingeborene Dinge, das sind Wesensträfte. Der Held ist nicht aus Prinzip oder Moral Held, sondern aus adliger Wesensart. Wie die Augenwimper zuckt,

mannhafte Kämpfer. „Es geht nicht ohne Wunden und Narben ab, wenn man sich aus einer elsässisch-französischen Waldhecke zu der Höhe deutscher Geisteskultur hindurch kämpfen will“, so hat Friedrich Lienhard gelegentlich sich selbst über sein Schaffen geäußert. Aber seine Wunden und Narben sind in der Tat seine Ehre male geworden. In der Skizze „Helden“ findet man den Nachklang seines Ringens und Reisens. Er galt um die Wende des Jahrhunderts als Hauptvertreter der „Heimatkunst“, deren Berechtigung er gegen das Dogma des Naturalismus und des Aesthetentums verfocht. Den Inhalt seines Wollens, sein letztes Ziel, erläutert die abgedruckte Probe aus seinem jüngsten Büchlein. Sein Grundwesen ist durchaus nationalethisch gestimmt. Selbstverständlich hat er, wie jede aufrechte Persönlichkeit, erbitterte Gegner, selbstverständlich ist seine Wirksamkeit oft zu

einseitig, als daß sie sich restlos durchsetzen könnte und dürfte. Aber ihre sittliche Hochwertigkeit kann nicht bestritten werden. Von Friedrich Lienhard's zahlreichen Schriften seien genannt: „Gesammelte Gedichte“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer), die „Wasgaufahrten“ und das „Thüringer Tagebuch“, die dramatischen Dichtungen „Wieland der Schmied“ und „Bartburg-Erlogie“, die Romane „Der Spielmann“ und „Oberlin“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer).

In der Reihe der „farbigen Hefchen“ erschienen bisher folgende Leseproben:

- | |
|---|
| 1. Friedrich Lienhardt, Heldennum und Liede |
| 2. W. Schaffen. An unsere Tapferen im Felde |
| 3. Hermann Heße, Zum Sieg |
| 4. Heinrich Heine, Kriegs-Gedichte |
| 5. Ludwig Uhland, Lieder Kameraden |
| 6. Auguste Supper, An unsere Soldaten |
| 7. Fritz Müller, Rosen und Farn |
| 8. Max Jungnickel, Vom Offiziersstand |
| 9. Edgar Hirschfeld, Sonn' auf! |
| 10. Heinrich Heine, Der Tod fürs Vaterland |
| 11. Robert Fabeln |
| 12. Grimm, Märchen. |
- Die Hefchen werden kostenlos beigegeben.
Die Reihe wird fortgesetzt.

einseitig, als daß sie sich restlos durchsetzen könnte und dürste. Aber ihre sittliche Hochwertigkeit kann nicht bestritten werden. Von Friedrich Lienhardts zahlreichen Schriften seien genannt: „Gesammelte Gedichte“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer), die „Wasgaufahrten“ und das „Thüringer Tagebuch“, die dramatischen Dichtungen „Wieland der Schmied“ und „Wartburg-Trilogie“, die Romane „Der Spielmann“ und „Oberlin“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer).

In der Reihe der „Farbigen Hefchen“ erschienen bisher folgende Leseproben:

1. Friedrich Lienhardt, Heldentum und Liebe
2. Wlth. Schuffen, An unsere Tapferen im Felde
3. Hermann Hesse, Zum Sieg
4. Heinrich Bredow, Kriegs-Gedichte
5. Ludwig Finsch, Liebe Kameraden
6. Auguste Supper, An unsere Soldaten
7. Fritz Müller, Rosen und Brot
8. Max Jungnickel, Vom Offiziersmantel
9. Cäsar Flaischlen, Sonn' auf!
10. Heinrich Ehosky, Der Tod fürs Vaterland
11. Gellert, Fabeln
12. Grimm, Märchen.

Die Hefchen werden kostenlos beigegeben.
Die Reihe wird fortgesetzt.



Diese Hefchen wollen nicht Bücher ersetzen, sondern Proben und Stücke aus dem dichterischen Schaffen der Gegenwart und Vergangenheit geben. Die Herausgabe besorgt die bekannte Zeitschrift „Die Lese“, ein Wochenblatt für Unterhaltung und Bildung. Probenummern der Lese sind kostenlos zu beziehen durch den Verlag Die Lese, Stuttgart W.

Nachdruck verboten.

Buchdruckerei Jung & Sohn, Stuttgart.